



Paul Th. Kuntze.

Falkenstein.

Der Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz.

Führer

durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges

von
RUDOLF FEHRMANN

Beschreibung von etwa 200 Gipfeln mit über 600 Kletterwegen
Mit 4 Übersichtskarten, zahlreichen Grundrissen und Bestiegs-
skizzen.

DRESDEN

Verlagsanstalt Böhmanns Siegel.

nordwärts ab zum Fusse des Felsens. Erste Besteigung am 26. März 1894 durch Paul Müller und Oskar Schuster.

Bei der starken Gliederung des Felsens und der Griffbarkeit des Gesteins mehrere Wege und Varianten möglich. Der beste ist der folgende: An der Ostseite des Felsens zwei Risse. Der rechte (nördliche) von beiden ist der leichtere. Durch ihn zu kleinem Kessel. Von da etwas links haltend leicht zu einem kleinen Vorgipfel und von da über eine Kluft hinweg in nördlicher Richtung zum Gipfel.

E. Der Falkenstein.

Völlig frei für sich, auf eigenem Schuttkegel stehender, etwa 80 Meter hoher Stein, nordwestlich vom Hohen Torstein, das Wahrzeichen und der Glatzpunkt der Vorderen Schrammsteine. Namentlich von Osten gesehen, zählt der Falkenstein zu den schönsten Felszinnen der Sächsischen Schweiz. Nach allen Seiten senkrecht abfallend ist der Stein wie geschaffen zum Sitz des Raubritterpostens, der sich im Mittelalter auf ihm befand. Damals wurde der Aufstieg mit Hilfe von Leitern und anderen Hilfsmitteln durch die Schlucht an der Nordseite genommen. Auf diesem Wege wurde der Berg zuerst wieder in neuerer Zeit bestiegen (mit künstlichen Hilfsmitteln) am 6. März 1864 durch die Schandauer Turner Gustav Tröger, August Hering, Ernst Fischer, J. Wähner, H. Frenzel. Der Weg, den sie zum Aufstiege benützten, wurde nach ihnen «Turnerweg» genannt. Die nächsten Erstbesteigungen erfolgten 1868 und 1878 auf demselben Wege. Am 27. September 1892 fanden Oskar Schuster und Martin Klimmer von Osten her einen neuen Weg auf den Berg; das war zugleich die erste Besteigung ohne Anwendung künstlicher Hilfsmittel, und «damit

erhielt der Falkenstein seine eigentliche alpine Weihe». Kurz darauf wurde auch der Turnerweg zum ersten Male ohne künstliche Hilfsmittel durchklettert, von Friedrich Meurer. Viele Anstiege sind seitdem noch gefunden worden, aber Schuster- und Turnerweg sind noch heute am lohnendsten wegen der grossartigen Zerklüftungen, durch die sie führen, und wegen der daraus folgenden reichen Abwechslung der Felsbilder und der Kletterstellen. Der Nordkamin ist als Abstieg zu empfehlen. Der Ostweg und die beiden Westwege führen durch hohe, glatte Stemmkamine. Der schwerste Anstieg ist der Nordostweg; nicht besonders lohnend.

Vom eigentlichen Massiv des Falkensteins ist an seiner Nordseite, zwischen Turnerweg und Kunzweg durch eine breite und tiefe Kluft ein Felszinn losgetrennt, die Kleine Zinne. Er wurde erstmalig von Heinrich Wenzel, Robert Püschner, Fritz Gerbing am 17. September 1899 vom Turnerwege aus bestiegen. — Zugang zum Berg von verschiedenen Seiten, besonders vom Elbleithenwege aus.

I. Falkenstein-Gipfel.

a) Neuer Westweg. Schwierig. Erste Begehung: Rudolf Fehrmann, Walter Hönig, Bruno Henning am 19. Mai 1907. — Der Weg verläuft im linken (nordwestlichen Teile) der Falkenstein-Südwestwand, parallel zum Alten Westwege, links davon. Einstieg wenige Schritte links (nordwestlich) vom Wildzaun. Durch einen engen Kamin zu einer kleinen, bewachsenen Terrasse (derselben, auf die der Alte Westweg in seinem unteren Teile trifft). Weiter in einem zweiteiligen Risse, der in einer Felsecke emporzieht, hinauf (am Einstieg abgestorbener Baum). Am Ende des linken Teiles dieses Doppelfrisses ein grösserer Absatz. Von hier einen glatten, aber nicht senkrechten Riss hinauf. So erreicht man die Höhe des west-